

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements-Einladung

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 2. Quartal 1887 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Boten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Brody.

Der Nationalliberalismus und das Handwerk.

Die Nationalliberalen als Gegner der Handwerksreform, das ist nichts Neues. Interessant ist es aber, wie im Wahlkampf diese Thatsache vertuscht und verschwiegen wurde, um Handwerksmeister für die nationalliberalen Candidaten einzufangen. Jetzt freilich, wo Dank der Kürzsichtigkeit vieler sonst so braven Handwerker die Nationalliberalen für 3 Jahre im Sattel sitzen, zeigt man sein wahres Gesicht. Schon als die Thronrede eine Erweiterung der Innungsbesugnisse in Aussicht stellte, schrie die Nat.-Lib. Feter und Morbio. Jetzt, wo drei Parteien zuhause sind: Centrum, Conservative und Freiconservative, den Nationalliberalen durch Förderung des Befähigungsnachweises ernstlich auf den Bahn fühlen, entpuppt sich die nationalliberale Presse als die entschiedenste Gegnerin der Handwerksreform, als Anhängerin der schrankenlosen Gewerbefreiheit. Freilich die Existenz einer Strömung zur Handwerksreform muß auch der Nationalliberalismus zugeben. Der laute Ruf von vielen Tausenden um die Erhaltung und Hebung ihres Standes besorgten Handwerksmeistern läßt sich nicht todt schweigen. Aber

in seiner doctrinären Unfehlbarkeit ruft ihnen die nationalliberale Presse zu: was euch frommt, das versteht ihr nicht; das verstehen wir besser. Eine schlimmere Beleidigung gegen die Handwerksmeister ist kaum denkbar; sie haben nun den Bohn für die „Selbstverleugnung“, welche sie durch eine nationalliberale Stimmabgabe bewiesen. Ein Handwerker, der für einen Nationalliberalen stimmte, kann nun auf sich den Spruch anwenden: „Nur die allergrößten Käber, wählen ihre Wegger selber.“ Die Presse der Nationalliberalen ernährt in der Prüfung, die das Centrum fordert, ein reactionäres Princip im schlimmsten Sinne. Folgerichtig müßten auch alle Schüler, alle Beamtenprüfungen als „reactionär“ abgelehnt werden. Weshalb hält man denn diese bei? Um zu verhindern, daß sich Unbefähigte in Aemter drängen und dann ihre besseren Standesgenossen discreditieren. Im Handwerk aber ist der Befähigungsnachweis um so notwendiger, als die Prüfung hier das einzige Mittel ist, um die Ueberfluthung mit unfähigen Elementen zu verhindern. Der Liberalismus wirft gegen die Handwerksprüfung ferner ein, diese könne ja nur die Befähigung zu den „gewöhnlichen“ Arbeiten nachweisen, aber keine Garantie für größere Anforderungen bieten. Heute aber schaden dem ehrbaren Handwerker Pfuscher, die nicht einmal die gewöhnlichen Fähigkeiten besitzen, und Ladeninhaber, welche von dem betr. Handwerk überhaupt nichts verstehen. Schon die Fernhaltung solcher ist ein hoher Gewinn. Väterlich ist der fernere Vorwurf der nationalliberalen Presse, durch den Befähigungsnachweis werde die Unmerklichkeit von den „wahren Schätzen“ des Handwerks: Mangel an Fleiß, Ordnung, Zuverlässigkeit, Capital und Fachbildung abgelenkt. Dieser Vorwurf beweist nur, wie wenig man das wahre Ziel der ganzen Handwerksreform begreift. Die Innungen sollen der Handwerker seine Fachbildung und sein materielles Wohl gepflegt werden. Sollen die Innungen ihrer großen Aufgabe gewachsen sein, so müssen zunächst die unfähigen Elemente aus ihr ferngehalten und gute ihr in größter Zahl zugeführt werden. Das aber bezweckt eben der geforderte Befähigungsnachweis. Der Liberalismus fördert die Handwerker mit der heillosen Verneinung des behördlichen Eingreifens. Einmal will das Centrum die Bureaukratie möglichst ausschließen, die Innungen selber sollen die Prüfung abnehmen,

und ist diese einmal gemacht, so ist von einem Eingreifen nicht die Rede. Die Concurrenz aber können die Innungsprüfungen ebenso wenig ausschließen, als die Staatsprüfungen. Bezeichnend ist dabei, daß die nationalliberale Presse über den verwerflichen freiconservativen Antrag sich günstiger ausläßt, wenn sie auch das ihm zu Grunde liegende Princip ebenfalls verurtheilt. Das spricht am besten gegen diese freiconservative Bestimmungen. Der Liberalismus hofft das Heil fürs Handwerk seinerseits 1. von besserer Vorbildung und 2. von der freiwilligen Association der selbstständigen Handwerker. Nun die bessere Vorbildung ist auch das Ziel des Centrums und gerade diese Vorbildung soll durch die competenten Innungen befördert werden. Die „Freiwilligkeit“ bei dem Beitritt zur Innung schätzen auch wir, aber wir wollen sie befördern durch Gewährung von Vortheilen, die schon die Lasten zur Pflicht machen.

Deutschland.

□ Berlin, 22. März. Wie ich aus ganz zuverlässiger Quelle erfahre, wird demnächst die Wiedereröffnung der bischöflichen theologischen Lehranstalt zu Pöplin für die Diocese Culm erfolgen. Mein Gewährsmann deutete zugleich an, daß auch der Wiedereröffnung der theologischen Lehranstalt in Posen seitens der Regierung grundsätzliche Bedenken nicht entgegenständen, falls der Erzbischof in Bezug auf die Anstellung der Lehrkräfte ein Uebereinkommen erreiche. Was letzteres bedeuten soll, ist nicht klar, denn sicher würde der Herr Erzbischof Dinder die darauf bezüglichen Vorarbeiten des letzten Kirchengesetzes ebenso wie die übrigen Bischöfe erfüllen. — In der erzculturlämpferischen „Post“ ereifert sich ein „Katholik aus alter Zeit“ (ob nicht besser „Katholik?“) gegen die Rückkehr der Jesuiten. Jedes Thierchen hat eben sein Plätzchen und jeder Hase sein Schredgespenst. Der Mann commandirt besonders auch über die Capläne und die Gesellenvereine. Wären beide nicht, so gäbe es, das sei dem Manne verrathen, mehr Socialdemokraten.

□ Berlin, 21. März. In den Straßen, Schulen und Blättern Berlins herrscht Festimmung. In den Straßen wird der Festschmuck der Häuser: Guirlanden, Fahnen, Illuminationsadler, -Sonne und -Kreuz vorbereitet. In

Zeitung nicht, Du Saumfeger! Ich weiß, Dein Kummer ist nicht echt, und hinter den trügerischen Wolken Deiner Stirne birgt sich geheime Freude, daß Du die uns entzogene Zeit in trauriger Unterhaltung mit der edlen Dryad verbrachte. Ich jähne Dir darüber nicht, mein Freund, zumal da die gerechte Strafe Deines Ausbleibens Dich schon ereilte. Die Kriegsbeute wurde bereits vertheilt, und so entging Dir vielleicht ein Schatz, der Deinen Augen begehrenswürdig erschien. „Das Lächeln Deiner Huld, erhabener Cäsar, gilt mir mehr, als alle Beuteplünder des Feldzugs“, entgegnete Aufonius heiter.

Wenn Dein Herz es glaubt, was Deine Lippen reden, so bin ich machtlos, Dich zu strafen; denn meine Huld vermag ich nicht Dir zu entziehen.“ lautete des Kaisers freundliche Gegenrede. „Doch dünkt es mir, als ob ein ausserordentliches Beutestück Dir nebenbei auch eine kleine Freude hätte machen können. Meine Feldherren wählten sich die Waffenrüstungen der Barbarenfürsten, Viktorinus ersuchte den Besitz von König Randos Wagen mit dem herrlichen Biergespann der Edelhirsche; sogar mein ehrwürdiger Vater Bonofus erbat sich nicht geringen Antheil an der Beute: Ich mußte ihm eine Zahl der vornehmsten und tapfersten gefangenen Alamannen schenken, die mir vortreffliche Dienste bei den Befestigungsbauten am Berge Princessturm hätten leisten können. Ihr Vooß wird nun ein angenehmeres sein; Bonofus will die langmühigen Barbaren zum Christenglauben führen und ihnen dann die Freiheit geben. Der köstlichste Schatz jedoch ist Maximin zu Theil geworden. Er hat so dringlich um die Alamannenkönigin, daß ich den heißen Wunsch ihm nicht ver sagen konnte und ihm die hehre Smanahild zu eigen gab. Nicht als Skavin,“ fügte er rasch hinzu, als er ein leichtes Zusammenzucken und Erblichen des Dichters bemerkte, „nein, nicht als Skavin schenkte ich ihm die Königin, Maximinus wird die Höhe zu seiner heißgeliebten Gattin machen. Du weißt, ich hatte anderes mit ihr beschloffen, doch will ich ihrem Pöle nicht im Wege stehen. Sie wird sich glücklich preisen, die Gemahlin des hochverdienten Mannes zu werden, der nach dem Cäsar der Erste und Obietende im Abendlande ist.“ Ein gültiges Lächeln verstrahlte die ersten Züge Valentinian's, als er jetzt fortfuhr: „Da Vertheilung von Geschenken nun einmal heute meines Amtes ist, so bitte ich Dich, mein Aufonius, die Villa, welche Du am oberen Laufe der Mosella so oft bewunderst, als Zeichen meiner Freundschaft in Besitz zu nehmen.“

Zu jeder andern Zeit hätte dieses kaiserliche Geschenk unsern Dichter hoch beglückt; jetzt aber verließ er nur zerstreut und kaum zusammenhängend seinem Danke Ausdruck.

□ Dönhofsener Steinturm.

Die Tochter des Alamannenkönigs.

Epischer Roman aus der letzten Zeit des gallisch-römischen Kaiserreiches.

Von Antonie Haupt.

(Fortsetzung.)

III.

Was des Menschen süßes Wünsch
Raum erfindet im Traum der Nacht,
Alles lag als Siegesbeute
Dien hier in reicher Pracht.
Jeder nahm, was ihm gefiel,
Aus den Schätzen sich zur Hand;
Manchem ward es schwer zu wählen,
Daß er lange finden fand.

Görres.

Beilehnigten Schrittes begab sich der Dichter zum Forum und nach wenigen Minuten hatte er auch schon die majestätische Fronte des Kaiserpalastes vor sich. Die Fassade wurde gebildet von einer, die ganze Breite des Forums einnehmenden korinthischen Säulenhalle, welche die getrennten Flügel für die Festräume und für die eigentliche Kaiserwohnung sammt ihren zahlreichen Nebengemächern mit einander verband. Eine breite Marmortreppe führte zu der mit herrlichen Sculpturen gezierten Halle, in deren Mitte sich das architektonisch reich geschmückte Hauptportal tuppelartig erhob. Durch den imposanten Eingang betrat Aufonius ein mächtiges Vestibulum, dessen Decke von vier dorischen Granitsäulen getragen wurde, während seine Wände und der Fußboden mit weiß und grau geäderten Marmorfliesen gefastet waren. Im Hintergrund und zu beiden Seiten führten prachtvolle, mit Medaillons und ornamentalen Füllungen versehene Broncebüden in das Innere des Palastes. Rechts gelangte man von hier aus in den zweiten Porticus, welcher den großen, bis zur Privatwohnung des Kaisers sich erstreckenden innern Palasthof umgab. Der Hof war zwar mit Marmorplatten belegt, sah aber mit seinem verschwenderischen Blumenflor und seinen üppigen Vorberbainen einem italienischen Garten ähnlich. Die Erz- und Marmorbilder seiner Halle spiegelten sich in dem kristallinen See in der Mitte, dessen Wasserflüsse eine meisterhafte Gruppe von Sirenen und muschelblasenden Tritonen in seine durchsichtige Schleier hüllten.

Doch weder nach rechts in dem von süßen Blumenstäben durchzogenen Hof, noch nach links in die rings die Festräume begrenzende Halle lenkte Aufonius seine Schritte. Der Graf

der Hausstruppen, welcher den Dichter in der Vorhalle erwartete, öffnete ihm die hohe Pforte im Hintergrunde, und dieser betrat einen tempelartigen Brunnal von launenswerther Pracht und Ausdehnung. Die großartig schönen architektonischen Formen der Decke, der prächtige Marmor der Wände, die herrliche Mosaik des Fußbodens übten eine imposante Wirkung auf den Besucher aus. Den Haupt Schmuck des Saales bildeten die plastischen Bildwerke, welche von den goldschimmernden Nischen der Wände sich abhoben; heitere hellenische Schönheit voll Anmuth und Würde, voll bezaubernder Harmonie strahlte von diesen ideal schön geformten Marmorbildern. Auch der marmorne Thron, welcher sich in dem hierzu errichteten runden Ausbau erhob, war ein vollendetes Meisterwerk der Sculptur. Auf diesem Thron saßen, umgeben von seinen Gefährten und den Feldzeichen hatte der Kaiser soeben noch zu den Offizieren der Armee gesprochen, ihre Tapferkeit belobt und kriegerische Auszeichnungen: Ehrenkränze und Ketten, goldene Schilde und Arminge, sowie eroberte feindliche Waffen und kostbare Beutestücke vertheilt. Jetzt war der feierliche Act beendet und der Brunnal vollständig menschenleer. Ohne Zögern schritt Aufonius darum, dem Grafen der Hausstruppen folgend, weiter in den angrenzenden runden Kuppelsaal, dessen helle heitere Farben gluth einen entzückenden Gegensatz zu der ernsten edlen Pracht des vorgelagerten Raumes bildete. Hier schien die Mosaik des Bodens eine blumenreiche Venusflur zu sein, und die Fresken der hohen Wände strahlten mit zauberischem Glanz die ganze Herrlichkeit des Olymps wieder. Goldarabesken und Blüthengewinde schlangen sich empor zur überblauen Kuppelwölbung, wo Sterne glänzten und Genien auf leichtem Silberwölken schwebten und Blumenregen niederjandten.

In diesem mit märchenhaftem Reiz ausgestatteten Rundsaal fand Aufonius Valentinian und Gratian, sowie die zum Festmahl geladenen Gäste versammelt. Die Auserwählten, welche heute das Mahl des Kaisers theilen durften, waren außer Aufonius der Prätor Maximinus, der ehrwürdige greise Bischof Bonofus, die tapferen Feldherren Jovian, Severus und Sebastian, sowie der durch seine Kriegsthatigkeit wie durch seine vornehme Abkunft hervorragende Tribun der Leibwache: Marcus Placidus Viktorinus. Der Tribun entsprockte nämlich einer edlen altreuerischen Familie und rühmte sich, ein Nachkomme der treuerischen Fürsten Indutimor und Ginetorix zu sein, welche zur Zeit Julius Cäsars gegen die römische Oberherrschaft gekämpft hatten. Dem eintretenden Dichter ergriff die ehrfurchtsvolle Bitte um Entschuldigung auf der Lippe, denn in der freiesten Stimmung eilte Valentinian ihm entgegen.

„Ah, siehe da, unser Aufonius! Sprich die Bitte um Ver-

¹⁾ Heute eine schöne, malerische Ruine im Eldosten der Stadt Trier, lange irrthümlich „römische Bäder“ genannt.

den Schulen fand heute überall eine Vorfeier statt, bei welcher entsprechende Bilder oder Plakate zur Vertheilung an die Schüler kamen. In den Plakaten endlich wird in schwungvollen Worten über die Bedeutung der 90jährigen Kaiserliche Regierung gefeiert. Der Jubel der Schüler ist so groß, daß alle Plätze in den Hörsälen vergriffen sind. Privatwohnungen nur für hohe Preise zu haben sind. Die zahlreichen fremden Fürstlichkeiten sind zum Theil heute erst eingetroffen.

Der Abgesandte des Papstes, Monsignore Galimberti, der Sonntag früh 7 Uhr vom Bischof Kopp auf dem Bahnhofe empfangen hier eintraf, ist heute 1 1/2 Uhr Mittwoch in Privataudienz vom Kaiser empfangen worden. An diese Audienz schloß sich dann der gemeinsame Empfang der Abgesandten der regierenden Fürsten. Der morgige Tag gilt der kirchlichen Feier, zu der auf Anordnung des hiesigen Magistrats sämtliche Schulkinder unter Begleitung von Musikanten geführt werden. Die hier eingetroffenen kath. Fürstlichkeiten werden dem feierlichen Gottesdienste in der Hedwigskirche um 9 Uhr beiwohnen. Die Freude in der königlichen Familie wird durch die Proclamation der Verlobung zwischen dem zweiten Sohn des Kronprinzen, Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen erhöht werden.

Berlin, 21. März. Der Fackelzug der Studierenden anlässlich des Geburtstages des Kaisers, woran 3000 bis 4000 Fackelträger, Vertreter aller deutschen Universitäten und Hochschulen theilnahmen, ist auf's glänzendste verlaufen. Die Chargierten hatten in langer Reihe mit Fahnen vor dem Palais bis zum Opernhaus Stellung genommen. Vor dem Kaiserpalais fand eine Ovation statt. Der Kaiser befand sich mit der Kaiserin beim Betreten des Zuges am zweiten Parterrefenster, die Kaiserin sah zur Rechten des Kaisers, welcher später ebenfalls Platz nahm. Der Vorsitzende des Ausschusses der Studentenschaft, Münch, ritt vor das Fenster des Kaisers, welcher sich erhob und die Großherzogin von Baden zwischen sich und der Kaiserin an's Fenster zog, während der Großherzog von Baden am Nebenfenster erschien. Münch brachte hierauf ein enthusiastisch aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus, den siegreichen Herrscher in glorreichen Schlachten, den geliebten Landesvater, den Einiger der deutschen Stämme, den Verteidiger der Landesgrenzen, den Hort des Weltfriedens. Der Kaiser verneigte sich mehrfach nach allen Seiten. Hierauf wurde die Volkshymne gesungen, während welcher der Kaiser am Fenster stehend verblieb.

Während der Fackelzug hielt, ließ der Kaiser mehrere der Chargierten zu sich entbieten und sprach denselben in Gegenwart der Kaiserin und des bairischen Fürstenpaares seinen Dank und seine Freude für die Ovation aus. Er freute sich sehr über den Geist der jetzigen Studentenschaft und erwartete viel von der akademischen Jugend; denn die Verhältnisse und die Zeiten seien ernst. Der Kaiser berührte sodann auch die Reichstags-Auflösung, zu der er sich nur nachdrücklich entschlossen habe und ließ die einzelnen Chargierten sich vorstellen und befragte sie nach Geburtsort, Studium, Semesterzahl, Corporations-Zugehörigkeit etc. Die Kaiserin sprach gleichfalls ihren Dank aus. Als der Zug sich wieder in Bewegung setzte, dankte der Kaiser ununterbrochen. Vor dem Reichstags-Palais fand ebenfalls eine großartige Ovation statt. Der Reichstagskanzler, Graf Herbert von Bismarck und Graf Kanitz erwarteten den Zug am Fenster. Auf donnernde Hochs öffnete der Reichstagskanzler das Fenster und grüßte anhaltend. Eine ähnliche Ovation wurde vor dem Generalstabsgebäude dem Grafen Wolke bereitet. Die Fackelzug des noch Hunderttausenden zählenden Publicums war vortrefflich.

Der „Nat.-Ztg.“ wird aus den Reichslanden berichtet, daß die Gerüchte über die zum Nachfolger v. Hofmann's ausserordentliche Persönlichkeit grundlos seien. Als in hohem Grade wahrscheinlich dürfte betrachtet werden, daß der Posten des Staatssekretärs überhaupt unbefestigt bleibe und der Statthalter in mehr unmittelbare Beziehung zu den Geschäften trete.

Das Schicksal der kaiserlichen Königin, welche gefesselt weder Waffe noch Hand zu erheben vermochte, um ein schweres drohendes Unheil abzuwenden, welche machtlos alles über sich ergehen lassen mußte, ging ihm zu Herzen und lastete wie ein schwerer unheimlicher Druck auf ihm. Der Kaiser, blind in seiner Neigung für den Liebling Maximilian, ahnte nicht, daß es diese Sorge sei, welche in diesem Augenblicke den hochberühmten Redner der Sprache beraubte; er glaubte, daß das Uebermaß von Freude ihn nicht sogleich rhetorisch schönen Dankesausdruck finden lasse.

„Auf denn zum Wahl!“ rief er heiter. „Die Zahl der Wähler ist jetzt voll, so wollen wir nicht länger zögern, die Coena zu beginnen.“ Mit diesen Worten schritt der Imperator seinen Gästen voraus in den angrenzenden Speisesaal. Dieses nach zwei Seiten sich in Apfiden erweiternde Gemach trug ganz den Stempel der späten Kaiserzeit und veranschaulichte so recht das Streben nach glänzender Pracht. Auf bemalten Stuckwänden mit ebenso geschmücktem Architrav und Fries ruhte die gold- und silberglänzende blumenüberwucherte Decke; der Goldgrund der Wände ward von Gemmen in farbigen Glasmosaik bestrahlt, und auch der Estrich ward aus glühenden Erzkugeln gebildet, so daß man glauben konnte, auf der Meeresschale zu wandeln. Vier silberne Kreise mit smaragdgrünen Augen trugen die halbmondförmige Tischplatte von panthergestemtem Citrusholz, und hinter derselben lud das in seiner Form der Rundung des Tisches entsprechende Sigma mit seinen schwellenden Füßen und kostbaren babylonischen Geweben die Gäste zum Niederlegen ein. Die Tafel war mit silbernen und goldenen Geräth von ausgezeichneter Schönheit bedeckt; köstliche Schalen mit hohen aus Silber getriebenen Reliefs oder schön geschnittenen Gemmen verziert, dazwischen bunte Erzkübelchen von höchster Grazie und Vollkommenheit in Färbung und Form und murrhinsche Gefäße von hohem Werth, blumengefüllte Vasen, welche zu den Meisterwerken antiker Kunst gehörten, waren anmuthig und mit feinem Geschmack auf der herrlichen Citrusplatte geordnet. Der süße Duft der Blüthen erfüllte den weiten Raum und erhöhte den Reiz der köstlichen schimmernden Gemäths.

(Fortf. folgt.)

Berlin, 21. März. Die vom Abg. Pfaffert in der Militär-Relicten-Commission eingebrachten Anträge zu dem Entwurf eines Gesetzes betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine haben folgenden Wortlaut:

I. Als § 32a aufzunehmen: Die Wittwen und die hinterbliebenen eheleichen oder durch nachgefolgte Ehe legitimierten Kinder eines in der Zeit vom 1. April 1882 bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes gestorbenen Angehörigen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, welcher, wenn dieses Gesetz bereits mit dem 1. April 1882 in Kraft getreten, zur Zeit seines Todes zur Entrichtung von Wittwen- und Waisen-Geldbeiträgen verpflichtet gewesen wäre, erhalten vom Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes ab gleichfalls aus der Reichscasse Wittwen- und Waisen-Geld nach Maßgabe der §§ 9 ff. Auf das Wittwen- und Waisen-Geld kommen diejenigen Beträge in Anrechnung, welche den obengedachten Wittwen und Waisen aus einer Casse der im § 25 bezeichneten Landesanstalten gezahlt werden. II. Die Wittwen und die hinterbliebenen eheleichen oder durch nachgefolgte Ehe legitimierten Kinder der in der Zeit vom 1. April 1882 bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes als active Officiere, Aerzte oder Beamte verstorbenen Angehörigen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine erhalten vom Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes aus der Reichscasse Wittwen- und Waisen-Geld nach Maßgabe dieses Gesetzes ohne Rücksicht auf die im § 8 vorgelegene Voraussetzung der Beitragspflicht des Verstorbenen. Auf das Wittwen- und Waisen-Geld kommen diejenigen Beträge in Anrechnung, welche den obengedachten Wittwen- und Waisen aus einer Casse der im § 25 bezeichneten Landesanstalten gezahlt werden.

Protokoll, 20. März. Bei der hier stattgehabten Nachwahl eines Reichstagsabgeordneten sind laut amtlicher Feststellung im Ganzen 10.469 Stimmen abgegeben worden. Hieron erhielt Dr. v. Komierowski (Pole) 7460, sein Gegenkandidat Leuchtenberger 2955 Stimmen. Dr. v. Komierowski ist sonach gewählt.

Karlruhe, 21. März. Rechtsanwalt von Feder, langjähriger Abgeordneter der zweiten bairischen Kammer, ist an einer Lungenerkrankung in Wertheim plötzlich gestorben.

München, 21. März. Die „Allg. Ztg.“ berichtet von einem dreimonatlichen Strafverlaß für Biered und v. Vollmar. In den betheiligten Kreisen ist nichts davon bekannt.

Belgien.

b-Brüssel, 21. März. Die abgeschlossene Woche hat das Budget der Eisenbahnen, Post- und Telegraphie, welches die belgische Kammer jetzt bereits zwei volle Wochen beschäftigt, noch nicht zur Erledigung gebracht. In der letzten Sitzung constatirte der Eisenbahnminister van den Peereboom, daß im Verlauf der Discussion von 47 Abgeordneten nicht weniger als 224 Anträge und Reclamationen an ihn gerichtet seien, zu deren Beantwortung erklärlicherweise noch die kommenden Woche beansprucht werden wird. Ein Hauptgewicht legte von den Peereboom auf die Vertheidigung der von ihm angestrebten und von den Liberalen angefeindeten Sonntagsruhe für die Beamten seiner Verwaltungen. Hier, wie überall, sind es katholische Gesetzgeber, welche eine Fürsorge für die niederen Staatsbeamten durch die That beweisen und die Probleme der Socialpolitik einer praktischen Lösung und Verwirklichung entgegenführen. In diesem Verlaufe soll die Regierung auch mit dem Plane umgehen, eine außerordentliche Kammer Session zu fordern, damit die nunmehr wohl genügend vorbereitete Arbeitergesetzgebung in dieser Periode unbedingt noch zum Abschluß komme. Thatsache ist es allerdings, daß wir auf die Regelung aller großen Fragen für dieses Jahr verzichten müssen, wenn die Regierung sich nicht zu einer solchen Maßnahme entschließen sollte. Denn die Kammer ist schon jetzt dermaßen überlastet, daß sie ihr Pensum kaum bewältigen wird. Die Nothwendigkeit einer außerordentlichen Session drängt sich also dem Parlament auf. Die Früchte der Thätigkeit der Arbeitscommission liegen endlich in Form von Gesetzesvorschlägen vor, angelehnt der stumm aber ständig wachsenden Gefahr, angelehnt der neuen Unruhen, welche seit drei Tagen drohen, ist es die heilige Pflicht der belgischen Volksvertreter, auszuweichen und die Discussion jener Entwürfe vorzunehmen.

Daß das katholische Belgien andauernd von dem besten Willen befeht ist, die schwere Mission zu erfüllen: eine fünfzigjährige Versöhnung an der Arbeiterklasse gut zu machen, das beweist auch die opferwillige Bereitwilligkeit, mit welcher dasselbe für die beschäftigte Gründung der Arbeiterhäuser (maisons des ouvriers im Gegensatz zu den socialistischen maisons du peuple) eintritt. Nachdem vor etwa vier Wochen die Idee einer Gründung solcher Häuser, unter dem Schutz der Kirche stehenden Volkshäuser in Anregung kam, hat das katholische Belgien in seiner aufrichtigen Hingebung für den Arbeiterstand heute bereits derart respectable Summen für die Ausführung dieser Idee geopfert, daß das erste Arbeiterhaus in etwa sechs Wochen hier in Brüssel eröffnet werden wird. Es handelt sich bei diesen Institutionen um einen durchaus neuen, mit Bruderschaften und Congregationen nicht zu verwechselnden Organismus, welcher unter Beachtung der ökonomisch-corporativen Bewegung unserer Tage, allen Bedürfnissen des Arbeiters entgegenkommen wird, um eine ehrliche Veröhnung der Klassen, um die christliche Brüderlichkeit und Solidarität zu begründen. Das erste Arbeiterhaus in Brüssel wird für weiterhin im Laude zu errichtende Anstalten als Muster dienen. Jedes Arbeiterhaus wird seinen eigenen Geistlichen haben. An der Spitze desselben soll eine aus einflussreichen Personen bestehende Commission treten, wogegen die Verwaltung einem Comité übergeben wird, an dessen Spitze ein Arbeiter ein „primus inter pares“ stehen wird. Die Stellungnahme des socialen Congresses Vättich zu dieser Frage, die deutschen Gesellenvereine, die französischen Coröles d'ouvriers und die analogen, von dem Jesuitenpater Socin in Nymwegen geschaffenen Einrichtungen dienen bei der ganzen Organisation als Richtschnur.

b- Die Streikbewegung in den blauen Granit-Gruben von Solignac und Caussines, welche jetzt 6000 Arbeiter umfaßt, ist bis zur Stunde trotz ihres bedrohlichen

Characters ruhig verlaufen. Gensdarmarie und Jäger sind zur Stelle.

Italien.

Rom, 21. März. Mehrere Blätter melden, daß General Gené außer den 1000 Gewehren auch die unter Italiens Obhut befindlichen Gefangenen vom Stamme der Abissinier an Ras Alula ausgeliefert habe, welcher dieselben enthaupen ließ. Die Abissinier hätten darauf die zurückkehrende Expedition mit Salimbeni in ihre Gewalt zu bringen versucht, seien aber durch 3 Compagnien der Besatzung in Montefalco ferngehalten worden. Da trotz dieser Opfer Alula den Gefangenen Savoir zurückhält, so wächst die Erbitterung gegen das Ministerium, vielleicht mit Unrecht. Fest steht schon jetzt, daß das Ministerium keine Majorität mehr besitzt. Cobronchi und einige seiner Freunde erklärten gestern ihren Anschluß an die Dissidenten. Die Kammer wird nicht vor dem 20. April zusammentreten. Das Gerücht von einer Demission Rubeis's erregt hier großes Mißfallen, da Niemand geeigneter erscheint, das neubefestigte Bündniß zwischen Deutschland und Italien zu pflegen als er, der durch freundschaftliche Beziehungen mit dem Königshause verknüpft ist. Man hofft auf Nichtannahme der Demission.

England.

London, 21. März. Im Unterhause erklärte Balfour, Staatssecretär für Irland, er werde morgen eine Bill einbringen betr. eine wirksamere Verhinderung der Bestrafung von Verbrechen in Irland. Smith theilte mit, er werde dafür Dringlichkeit beantragen. Morley kündigte einen die Dringlichkeit bekämpfenden Unterantrag an, der besagt: Das Haus erklärt sich gegen die Vertheilung der Staatsgeschäfte zu Gunsten der Abänderung des irischen Strafrechts, da keine Mittel vorgeschlagen worden, um den Mißbrauch der Gesetze zu beseitigen, welche durch Erpressung übertriebener Pachtsummen zu Tage treten. Balfour erklärte, die Regierung werde baldigst ihre Ansichten über die irischen Boden-Gesetze dem Hause mittheilen. Gort theilte mit, es sei kein Grund für die Annahme vorhanden, daß Rußland einen Vormarsch gegen Afghanistan beabsichtige. In Bishopton sei auf eine Strecke von 100 Meilen Eisenbahnmateriale angehäuft; sobald der Plan der Ausdehnung der Bahn festgesetzt sei, werde er dem Hause Mittheilung machen, falls es den Staatsinteressen nicht zuwiderlaufe. Hamilton zeigte an, es werde zur Feier des Regierungs-Jubiläums der Königin Victoria am 23. Juli in Portsmouth im Beisein der Königin eine Flottenrevue stattfinden, woran zahlreiche Kriegsschiffe, Kanonenboote, Küstenverteidigungsboote und Torpedoboote theilnehmen sollten. Während der Operationen der Flotte würde das Kriegs-Reglement in Kraft treten.

Rheinland-Westfalen.

* Neuß, 23. März. Glockengeläute und Kanonendonner leiteten gestern Morgen 6 Uhr die Feier des Kaisers Geburtstages ein. Um 9 Uhr fand ein Hochamt in der Münchsterkirche, um 11 Uhr Festactus des Gymnasiums auf dem Kaufhaus statt. An dem Festessen auf dem Kaufhaus nahmen ungefähr hundert Personen Theil; der Königl. Landrath Geheimrath v. Heinsberg brachte den Toast auf Se. Majestät aus. Mit Eintritt der Dunkelheit begann die Illumination, welche besonders auf der Niederstraße ziemlich allgemein war. Der Artillerie-Verein hielt bei Langebrückmann eine Festversammlung ab.

* Neuß, 22. März. Heute wurden uns zwei muntere Kaitäfer gezeigt. Vermuthlich haben dieselben sich im Kalendar geirrt.

* Neuß, 23. März. Der zweite Jahresbericht des Bonifatius-Sammelvereins, Diöcesanhauptstelle Köln ist erschienen und zeigt ein recht erfreuliches Resultat in seinen verbienstvollen Bestrebungen. Nach der Reihenfolge der Ereignisse steht die Hauptstelle Neuß an 4-ter Stelle, direct hinter Aachen und Gladbach.

Die Hauptstelle Neuß berichtet: „Während der ersten Hälfte unserer Berichtsperiode haben wir leider nur in beschränktem Maße thätig sein können, weil die Beschaffung geeigneter Sammelkasten uns sehr viele Schwierigkeiten bereitete. Erst gegen Mitte August waren wir in der Lage, die Aufstellung derselben in hiesiger Stadt bewirken zu können. Bis zum Monat December waren fast ausschließlich Mitglieder des katholischen kaufmännischen Vereins als Sammler thätig. Um aber das Interesse für unsere Sache in weitere Kreise zu tragen, haben wir aus der Bürgerschaft eine größere Anzahl von Sammlern herangezogen. In Folge dessen erhielt jeder Sammler nur 1 bis 3 Kasten und wurde namentlich darauf Bedacht genommen, den einzelnen Sammlern die Kasten derjenigen Wirtschaften zuzuwenden, in welchen sie ohnehin häufiger verkehrten. Wir glauben damit die Organisation in der Stadt als abgeschlossen betrachten zu dürfen.

Weniger günstig steht es mit der Ausbreitung des Sammelvereins in den übrigen Ortschaften der uns zugewiesenen Decanate Neuß und Grevenbroich aus. Nachdem wir bereits die Erfahrung gemacht hatten, daß briefliche Anregungen nur in beschränktem Maße Beachtung finden, sind wir — als endlich im Anfang September die erforderlichen Sammelkasten zur Stelle waren — dazu übergegangen, die Herren Geistlichen der Außenorte aufzusuchen. Es ist uns gelungen, Sammelstellen zu errichten in Grevenbroich, Bebelinghoven, Korf, Holzheim, Neuenhausen, Perdt, Kaarst, Gutorf, Dethofen, Rosellen. Die Besuche werden fortgesetzt und wenn auch auf diese Weise die Ausbreitung etwas langsamer von Statten geht, so ist andererseits der Erfolg um so viel sicherer. Auf diese Weise hoffen wir, bis zu unserem nächsten Berichte in allen nennenswerthen Ortschaften unserer beiden Decanate den Sammelverein eingeführt zu haben.

Es wurden vereinbart durch die Sammelkasten und Automaten sowie durch den Verkauf von Mitgliedsarten und Abreißbills und sonstige müde Gaben im Decanat Neuß

M. 681.14
" 228.94
" 65.55
M. 975.63

Es n
für Sam
Ant
für Druck
Baarlenb
Hau
bleiben in
Die b
nicht ver
Im
Sammelv
und die

eingenom
Duis
haut ein
St. Josef
Grundfrie
seit 1877
Mitgliede
Saar, de
Nachrichte
eine eigen

— F
also gena
such. Di
dehnung i
weil die
sichswe
Hungertag
verhältni
nur wenig
Nahrung,
genau be
auf seinen
bei Cetti's
zu erlabr
Lebensfu
geführt w
Lösung fi
medicin
die mit lo
welche fo
Faffen zu

Fr
Ia. hief.

IIa. Engl

IIa. do.

Wintergep
Buchweizen

Preise i
Mühl per
Reinigt
Preistun
Klein bei

Köln, 2
bürgerwe
18.60. Gr
(170) Sad

St. 1.40
Lamben 1.00

Gleich

Erben A

Carl A

20.6

und

zu

Herr H

ger zu R

Unterzeich

Am Don

in der W

schafstotal

Heinrich

a. fein a

neben

Mottfr

Motfr

geeign

b. ein in

„auf d

Geschn

henf

merie und Jäger find

melben, daß Genera
die unter Italiens
stamme der Asortier
er dieselben enthaup
e zurückkehrende Expe
zu bringen verfuhr,
elassung in Montellu
Opfer Aulda den Ge
wächst die Erbitterung
mit Unrecht. Fest steht
Majorität mehr besitzt.
erklärten gestern ihren
immer wird nicht vor
es Gerücht von einer
großen Mißfallen, da
neubefestigte Bündniß
egen als er, der durch
Königshaus verknüpft
Demission.

ause erklärte Balfour,
morgen eine Bill ein
ung der Bestrafung
ste mit, er werde da
kündigte einen die
an, der besagt:
Führung der Staatsge
rischen Strafrechts,
um den Mißbrauch
Erpressung übertriebe
four erklärte, die Re
der Bahn festgesetzt,
mitten zeigte an, es
säums der Königin
alth im Weisheit der
ran zahlreiche Kriegs
aboote und Torpedo
operationen der Flotte
eten.

alern.

und Kanonenbonner
des Kaisers Ge
amt in der Mün
nastums auf dem
dem Rathhause na
er Königl. Landrath
Loast auf Se. Ma
beganu die Illumi
nate ziemlich allge
bei Vangebedmann

und zwei muntere
dieselben sich im Ka
hahresbericht des
anbahnstille Köln
s Resultat in seinen
Reihenfolge der Er
ter Stelle, direct

ährend der ersten
leider nur in be
die Beschaffung
schwierigkeiten berei
in der Lage, die
wirken zu können.
schließlich Mitglie
als Sammler
Sache in weitere
erschaff eine größere
folge dessen er
und wurde nament
Sammlern die
in, in welchen sie
damit die Organi
chten zu dürfen.
itung des Sammel
zugewiesenen De
dem wir bereits di
nregungen nur in
wir — als endlich
Sammelkasten zur
Herren Geislichen
en, Sammelstellen
en, Korf, Holzheim
ofen, Koffeln. Die
auf diese Weise die
geht, so ist ande
Auf diese Weise
e in allen nennens
te den Sammel

Sammelkasten und
Mitgliedsarten und
MR. 681.14
" 228.94
" 65.55
MR. 975.63

Es wurden vorausgibt:

für Sammelkasten und

Automaten M. 599.65

für Drucksachen, Porto u.

Haarlenbung an die Diöcesan

Hauptstelle Köln " 306.05 " 959.35

bleiben in Kassa M. 16.28

Die bisher gesammelten Materialien sind größtentheils noch

nicht versilbert worden.

Im Ganzen haben die auswärtigen Hauptstellen des

Sammelvereins vom 1. April 1886 bis 1. Januar 1887

M. 5839.58

und die Kölner Hauptstelle

M. 3224.09

M. 9063.67

eingekommen.

Duisburg, 21. März. Auch der hiesige Gefellenverein

hat ein neues Vereinshaus. Am Samstag, als am Tage

St. Joseph's des Schuttpatrons, hat bereits die feierliche

Grundsteinlegung stattgefunden. Der hiesige Verein besteht

seit 1877, zählt gegenwärtig 230 Activo- und 290 Ehren-

Mitglieder. Erster Präses war Hr. Religionslehrer Caplan

Haan, dessen Nachfolger seit 1884 Hr. Caplan und Redacteur

Nachtigall ist. Der Verein besitzt eine eigene Sparcasse, ebenso

eine eigene Krankencasse mit einer Zahl von 181 Mitgliedern.

Vermischte.

— Francesco Cetti hat angekündigt. Montag Mittag,
also genau nach vollendetem 10. Tage endete der Hungerver
such. Die Verzte nämlich erklärten, an einer weiteren Aus
dehnung des Hungerversuches kein Interesse mehr zu haben,
weil die wissenschaftlichen Untersuchungen bereits alle wün
schenswerthen Ergebnisse geliefert hätten. — Am letzten
Hungertage sah Cetti sehr elend aus, befand sich aber geistig
verhältnismäßig munter. — Cetti nimmt vom Montag ab
nur wenige Teller Fleischbrühe täglich zu sich, keine feste
Nahrung. Vier bis fünf Tage wird man ihn dann noch
genau beobachten, um die Einwirkung des Nahrungsstoffes
auf seinen Körper festzustellen. Die wissenschaftliche Aufgabe
bei Cetti's Hungerversuch bestand in der Lösung des Problems,
zu erfahren, was der gesunde Körper vornimmt, um die
Lebensfunktionen zu sichern, wenn ihm kein Nahrungsstoff zu
geführt wird. Dieses Problem wird jetzt wahrscheinlich seine
Lösung finden. Seine Lösung wäre auch von practischem
medicinischem Werth, weil man bei Krankheitserscheinungen,
die mit langer Nahrungsenthaltung verbunden sind, erfährt,
welche somatischen Veränderungen der Krankheit, welche dem
Fasern zuzuschreiben seien.

Fruchtpreise zu Neuf am 23. März.

Ia. hief. Winterweizen (neuer)	17 40	Hafer	11
IIa. Englisch. u. Sommerweizen	16 40	Malz 1. Qual.	—
IIa. do. do. 15 90		2. Qual.	—
Landroggen, neuer 1. " 13 20		Abel	—
" 2. " 12 20		Kartoffeln	4
Wintergerste " 12 20		Heu per 500 Kilo	36
Buchweizen " 15		Roggenstroh 4 500 Kilo	30

Preise unverändert.
Mittel per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . . . 47 50
Mittel per 100 Kilo faßweise 49 —
Geringstes Del per 100 Kilo 3. —. Höher als Mittel.
Preisproben per 1000 Kilo 110 —
Kleien per 50 Kilo 4 60

Köln, 22. März. (Landmarkt.) (Notierungen des Ober
bürgermeisters.) Weizen M. 16.60—16.90; Roggen 13.40—
13.60; Gerste 00.00; Hafer 12.00—12.20; Fenchel etwa 257 Ctr.
(170 Ctr. Weizen 12 Ctr. Roggen, 75 Ctr. Hafer).
Wein 22. März. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.10
Eier 1.40 pro Dutzend. Feldhühner pro Stück 0.00. Hinkel 3.60.
Kauben 1.00 pro Paar. Enten 13. —. Kuckuck 1.00, Hühner

Gleich nach dem Verkaufe von
Erben Bodewein läßt Herr
Carl Bremer
20,000 Pfd. Luzerner-
und zahmes Aechen
öffentlich verkaufen.
Bevelinghoven, 21. März 1887.
Borren, Notar.

Verpachtung und Mobilienverkauf zu Königshoven.

Herr Hubert Schlichter, Reg
ger zu Königshoven, läßt durch den
Unterzeichneten
Am Donnerstag den 31. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
in der Wohnung und dem Wirth
schaftslokale der Wirthin Wittwe
Heinrich Luppge daselbst
a. sein zu belegendes Königshoven,
neben Hermann Kamphausen und
Wolfgang Hamacher gelegenes
Wohnort, zu jedem Geschäft
geeignet, sowie
b. ein in der Nähe des Dorfes
„auf dem Wälschenhamm“, neben
Geiswiler Aels und dem Kir
chenpfad gelegene Ackerparzelle,
groß circa 2 Hölner Morgen
— die Ackerparzelle in mehreren
Unterabtheilungen,
auf längere Jahre öffentlich ver
pachten;
und gleich hiernach
in seiner Wohnung daselbst, die nach
bezeichneten Mobiliengegenstände als:
Tische, Stühle, Bilder, Spiegel,

1 schöner Glasschrank, 1 Klei
derschrank, 1 Decimalswaage nebst
Gewicht, 1 Secretär, 1 Jagd
gewehr, 1 Revolver, 1 noch
neue Fournaise, sowie sonstige
Haus- und Küchengeräthscha
ften, — sodann ferner: 1 Reg
gerwinde, 1 noch neue Vieh
pflanze, 1 schwerer Wäsch-Schra
gen, 2 Schieblarren, 1 Frucht
wanne, 1 Partie Hühner, meh
rere Bienenstöcke, 1 Hund (Dogge),
mehrere Centner Zuckerrüben
und endlich diverse Ackergeräth
schaften,
öffentlich meistbietend gegen Credit
und gute Bürgschaft versteigern.
Vergheim, den 21. März 1887.
Rundt, Notar.

Am Donnerstag den 24. März
1887, Vormittags 10 Uhr
beginnend,
sollen auf dem Marktplatz zu Neuf
gegen baare Zahlung dem Meist
bietenden verkauft werden:
Mobilien aller Art, gut erhalten.
Neuf. Schmidt, Gerichtsvollzieher,
Reinfstraße 5.

Saarflechten.

Große Auswahl,
kauft man nur am billigsten bei
G. A. Herder jr.,
Neuf, Krämerstraße 3.

Zur selbstständigen Führung einer
kleinen Haushaltung auf einem Gute
wird eine rechtschaffene ältere Person
gesucht. Näheres auf
Haus Kamp in Ramrath.

180. Enten 2.50, pro Stck, Hest 1.00. Kal 1.60, Karpfen 0.80
Salz 3.00. Schoten 0.70, pro Pfd. Schotenfleisch 0.60, Kal
fleisch 0.50 Hammelfleisch 0.60, Sied, geräuchert 0.70, da. gefalzen
0.65, Schmalz 0.70, Nierenfett 0.50, Zwiebel 0.06 pro Pfd. Kar
toffeln weiße 2.80, rothe 3.20, Nieren 4.00 pro 100 Pfd.

Stettin, 22. März. Weizen per April-Mai 162.00, Juni-Juli
M. 165.50. Roggen per April-Mai 120.50, Juni-Juli 123.50 M.
Mittel per April-Mai 43.50 M. Spiritus loco ohne Faß M.
36.90, per April-Mai 37.25, Juni-Juli 38.50, Aug.-Sept. 39.80 M.
Petroleum loco M. 11.25.

Breslau, 22. März. Spiritus per März 36.00, April-Mai 36.50
Juni-Aug. 38.40 M. Roggen per April-Mai 124.00, Mai-Juni
127.00, Juni-Juli 130.00 M. Mittel per März 45.50, April-Mai
46.00 M.

Breslau, 21. März. Lupinen gelbe M. 9.50—10—10.50, Bohnen
8.70—9—9.40 für 100 Kilo. — Bohnen für 100 Kilo 10.50—11.50
—12. — Alesamen rother, für 50 Kilo M. 33—38—42—45, weißer
M. 35—45—50—60. — Schweißbier Kilo für 50 Kilo M. 34—42
—50. — Linsen für 50 Kilo M. 42—47—52. — Limoth für 50
Kilo M. 23—25—28. — (Weißer) Alesamen roter, neue ord. 28—30,
mittel 31—34, fein 35—38, hochfein 39—42, weißer ord. 25—30,
mittel 30—34, fein 39—50, hochfein 51—64.

Magdeburg, 21. März. Kartoffelspiritus matter. Loco ohne Faß
M. 37.70—38.00. Als Speicher unter freier Vorhaltung der Gebüh
ren ohne Handel.

Antwerpen, 22. März. Petroleum fest. St. disp. frs. 15.50, bez.
15.50 B., per April 15.25 bez., 15.50 B., per Juni 15.25 bez.,
15.50 B., per Sept.-Dec. — bez., 16.25 B. — Amerik. Schmalz,
Marke Wicor per 100 Kilo frs. 92. — Amerik. rother Winterweizen
N. 2 disp. 19.75, Wollmisch 30 B. Kurz Mittel 124.45.

Paris, 22. März. Weizen 12 Marken per März 52.50, do. Mai
Juni 53.90, do. Mai-August 54.50. Weizen per März 24.10
Mai-Juni 24.60, Mai-August 25. — Roggen per März 14.25,
Mai-Juni 15. —, Mai-Aug. 15.25. Mittel per März 55.50, per
Mai-Aug. 54.50, Sept.-Dec. 52.75. Spiritus per März 40.50,
Mai-August 41.75, Sept.-Dec. 41.25. Weißer Zucker Nr. 3 per Mai-
Aug. 33.10. Rohzucker 88° disp. 28. —

Liverpool, 22. März. Baumwolle fest. Umsatz 12,000 B.,
Zufuhr 35,000 B.

London, 21. März. Schwebende Weizenladungen angekommen
0, zum Verkauf angeboten 4 Cargos.
New-York, 21. März. Weizen a. Deutsche Pl. 95.50, do.
London 4.83.50, Apr.-Juni. Antiehe 128.50. Erie-Eisenbahn 33.75
Baumwolle a. Ref. Juni 10.07 do. Juli 10.14 do. mittel. Upland
91.50. Petroleum roh. 6 —. Pipe line Certific. 64.50, raff. 6.50 in
Philadelphia 6.50. Sped 8.50. Schmalz (Wicor) 80.00 a. Ref. April
8.10. Weizen 3.45, Mais (old mixed) 49. —. Roher Winterweizen 91. —
Jahres-Weizen Nr. 2 91.50. Havana-Zucker 4.50. Kaffe fair
Rio 14.50, good 14.50, do. Rio 7 forward t. M. 12.60. fair Santos
Mittel 12.65. Frucht nach Liverpool 2.50, d. Baumwolle-Zufuhr 6000
Kaufuhr nach Großbritannien. 5000 d. nach dem Kontinent 14,000 B.

Paris, 21. März. Getreidepreise waren: 2982 Dshen, 691
Kilo, 190 Stiere, 1321 Kühe, 1978 Hammel, 1668 Schweine.
Verkauf wurden: 2521 Dshen, 648 Kühe, 161 Stiere, 1097 Kühe,
1822 Hammel, 1668 Schweine. Preise: Dshen frs. 0.90—1.44
Kühe, frs. 0.78—1.36, Stiere frs. 0.74—1.16, Kühe frs. 0.90—1.90
Hammel frs. 1.24—1.82, Schweine frs. 1.28—1.40.

In milder haben sind ferner eingegangen:
Für die deutsche Mission und das deutsche Wäde-Ayl in Lyon
1 Markt ungenannt M.

Letzte Post.

Berlin, 22. März. Die Adresse des Gesamtvorstandes
des Reichstages an den Kaiser ist von Seiten des Centrums
von den Herren Graf Helldorn, Dr. Vöber, Graf Schön
born und Dr. Windthorst unterzeichnet. Sie beschränkt sich
lediglich auf Glückwünsche ohne politische Anspielungen. —
Hr. Galimberti ist gestern bezw. heute auch vom Kon
ferenz, dem Fürsten Bismarck und dem Kultusminister v.
Görlzer empfangen worden.

Heute Mittag fand feierlicher Kirchgang der städtischen
Behörden in imposantem Zuge nach der Nicolaitische Platz,
wo nach Ablesung des Salvum fac regem und des Tebeums
Propst Bückner die Festpredigt hielt. Um 1 Uhr statteten
Fürst Bismarck und Graf Moltke dem Kaiser ihre Glück

wünsche ab. Beide wurden vom Publicum enthusiastisch be
grüßt. Aus allen deutschen Hauptstädten und aus den Pro
vinzen liegen Berichte über begeisterte Festfeiern vor.

Berlin, 22. März. Anlässlich der Kaiserfeier ist die
ganze Straße Unter den Linden vom Publicum dicht besetzt.
Um 10 Uhr begann die Aufahrt der deutschen Studenten
schaft in mehreren hundert Wagen; die begleitenden Musik
corps in mittelalterlicher Tracht zu Pferde spielten die
Nationalhymne, das Preußenlied und die Wacht am Rhein.
Die Gargarten der Studenten zu Pferde in voller Rüstung er
öffneten und schlossen den Zug, der eine volle Stunde dauerte.
Bei dem Nahen des ersten Wagens trat der Kaiser an's
Fenster, die unabsehbare Volksmenge schwenkte Lächer und
Hüte unter unablässigem Hochrufen. Der Kaiser grüßte
mehrfach. Hierauf begann die feierliche Aufahrt der Mit
glieder des Königshauses und der anwesenden Fürstlichkeiten
zur Gratulation. Alle wurden von der Volksmenge mit
jubelnden Hochs begrüßt.

Laut einer allerhöchsten Cabinetsordre ist die Stellen
besetzung für die am 1. April d. J. eintretenden militärischen
Reformationen erfolgt. Mit der Führung der neu er
richteten Division soll General-Lieutenant Derenthal be
auftragt sein. Anlässlich des Kaisergeburtstages erfolgten
ferner zahlreiche militärische Avancements, Charakterisierungen
u. dgl., darunter mehrerer Fürstlichkeiten. Die Generale Behn
dors und Prinz Radziwill erhielten den Rothen Adler-Orden
I. Klasse. Die Veröffentlichungen erfolgen heute Abend in
zwei Ausgaben des Militär-Wochenblattes.

Laut dem Reichs-Anzeiger erhielten die Minister von
Buttner, Lucius und v. Bötticher das Großkreuz des Ro
then Adler-Ordens mit Eichenlaub, die Minister v. Gölzer,
v. Scholz, Bronsart v. Schellendorff und der Chef des Militä
r-Cabinet, General v. Albedyll, das Hohenzollern'sche
Großcomthur-Kreuz. Auch General v. Caprivi, Graf Herbert
Bismarck und Graf Reßelrode (der Oberst-Hofmeister der
Kaiserin) erhielten hohe Orden. — Die Kreuztg. hört,
die Nachricht von der Entlassung des Herrn v. Kessel be
ruhe auf böshafter Erfindung.

Rom, 22. März. Die Agenzia Stefani veröffentlicht
folgende vom Minister Graf Robilant gestern an den Ge
neral Gené abgesandte Depesche:
Ihre Depesche vom 18. d. M., welche am 19. hier ein
traf, und die ausführlichen, der Tribuna telegraphirten
Nachrichten haben auf die Regierung und auf die öffentliche
Meinung den schlimmsten Eindruck gemacht. Die Ras Aulsa
gemachten Zugeständnisse, namentlich die Zusage der von
der Bollbehörde mit Beschlag belegten Gewehre, deren Zahl
wir noch gar nicht kennen, sowie die Auslieferung seiner
Flüchtlinge, die er, wie berichtet wird, hinrichten ließ, sind
mit unserer Würde nicht vereinbar und machen sich allen
unsern Interessen in empfindlicher Weise fühlbar. Sie haben
ohne Ermächtigung und ohne Instruction gehandelt. Ich
will zugestehen, daß dies unter dem Eindruck von Umständen
geschehen sein mag, welche mir namentlich im Hinblick auf
Ihre lateinischen Depeschen unbekannt sind; Sie müssen jedoch
auf dem Wege, den Sie betreten haben, unverzüglich einhal
ten, Sie werden künftig jede Eröffnung Ras Aulsa über
Savoix unbeanwortet lassen.

Beschränken Sie sich darauf, ihn nicht zu provociren, bis
Sie Befehl erhalten, dies zu thun. Wenn sich jedoch Ge
legenheit darbietet, machen Sie ihm begreiflich, daß er mit
Savoix thun könne, was er wolle, daß er aber die Con
sequenzen seiner Handlungen werde tragen müssen; es werde
uns das indeß nicht verhindern, alles zu thun, was wir für
unsere Würde und unsere Interessen nothwendig halten wer
den. Ich wiederhole Ihnen die Weisung, an der Küste von
Stamila gegenüber dem von den Sabas bewohnten Gebiete
und in dessen Umgebung den Blockadezustand zu dem Zwecke
zu errichten und anzuzeigen, daß namentlich jeder Durchzug
von Waffen verhindert werde.

Seute frisch ein
treffend:
Egm. Schellfische, Rabian, See
zungen, Rheinische, süße Monie
damer Bratbückinge, Kiel. Sprot
ten und frische Rahmkäse em
pfiehlt
Bernh Walge, Markt 16.

Vorjähriges
Roggenbrotmehl
gebe ich, um damit zu kauen, so
gar factweise, ganz billig an.
Jonas Hoffmann.

Deutsche Arbeit
Deutsche Marken
Die
Konkurrenz-Tabake
Johne
HAPPEL
gegen das Amsterdamer Wappen
von
J. H. Lensing & C. L. van Gulpem,
Emmerich,
werden zu folgenden Preisen verkauft:
Per Packet: 14, 16, 19, 20, 22, 23,
24, 25, 28, 30, 32, 38, 40, 50 Pfg.
Die Preise sind jedem Packete
aufgedruckt.

2 Schneidergefellen sofort ge
sucht.
R. Zimmermann;
Greifeld, Marktstraße 96.

Ein kath. Mädchen
vom Lande, aus achtbarer Familie,
in Küche und Hausarbeit erfahren,
sucht Stelle zu 1. Mai.
Wo sagt die Exped.

Ein kath. Mädchen für alle häus
lichen Arbeiten auf sofort gesucht.
Carl Jos. Schuster in Raff.

Ein Mädchen sucht Kunden im
Waschen und Bügeln.
Promenade Nr. 8 (Bleiche).

Lehrmädchen
für ein Puggeschäft gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Zimmerthüren

Thür-
und
Fenster-
Be
schläge
jeder
Art
liefert billigst
Emil Funcke,
Düsseldorf,
Oberstrasse 45.

2 Schneidergefellen sofort ge
sucht.
R. Zimmermann;
Greifeld, Marktstraße 96.

Ein kath. Mädchen

vom Lande, aus achtbarer Familie,
in Küche und Hausarbeit erfahren,
sucht Stelle zu 1. Mai.
Wo sagt die Exped.

Ein kath. Mädchen für alle häus
lichen Arbeiten auf sofort gesucht.
Carl Jos. Schuster in Raff.

Ein Mädchen sucht Kunden im
Waschen und Bügeln.
Promenade Nr. 8 (Bleiche).

Lehrmädchen
für ein Puggeschäft gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Schwefelmilch-Seife

von Carl John & Co. Köln,
entfernt die Krankheitsstoffe aus
dem Körper, befördert die Blut
circulation, und beseitigt alle
nur erdenklichen Hautausschläge
à Stück 50 Pfg.
Wm. Breuer, Grevenbroich.

Frühe neunwöchens Pflanzkar
toffeln und süßes Wiesenheu
empfehl
Guthmacher in Niederlörd.

Bratbückinge 44, fast. Schw. Käse
80 Pfg. Wils. Küppers.

Ein schöner neuer Kochherd preis
würdig zu verkaufen. Rheinwaflr. 4.

Ein Unterhaus per 1. April zu
mieten gesucht, am liebsten auf dem
Büchel. Bon wem sagt die Exped.

B e g e p r e m i u m g e l d e s , C i g a r e n - E i n t e
r i e f - u . K a c k e n - K a s e n , K o l l i - u . P o c k e
t - A l b u m s , S c h r e i b m a p p e n e t c .
I l l u s t r . b e i H a r e n n e & C o . , K o l n .

Neuf-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Von Neuf:	Von Düsseldorf:
Morgens 6,30	Morgens 7,10
(außer Sonntags.)	(außer Sonntags.)
" 8,5	" 9,30
" 10,45	" 11,30
Nachm. 12,30	Nachm. 1,30
" 2,25	" 3,10
" 4,20	" 5,10
" 6,20	" 7,10

